

Medieninformation

Potsdam, 6. Mai 2021

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte zeigt vom 7. Mai bis 19. September 2021 die Ausstellung „BRUCHSTÜCKE '45. Von NS-Gewalt, Befreiungen und Umbrüchen in Brandenburg“ der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten

Vom 7. Mai bis 19. September 2021 zeigt das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (HBPG) in Potsdam die Ausstellung „BRUCHSTÜCKE '45. Von NS-Gewalt, Befreiungen und Umbrüchen in Brandenburg“ der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten.

Die Ausstellung präsentiert 45 ausgewählte BRUCHSTÜCKE des Jahres 1945 aus den Beständen der KZ-Gedenkstätten Sachsenhausen in Oranienburg und Ravensbrück in Fürstenberg/Havel, der Gedenkstätte Todesmarsch im Belower Wald bei Wittstock/Dosse, der Gedenkstätte Zuchthaus Brandenburg-Görden in Brandenburg an der Havel und der Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße in Potsdam. Das Jahr 1945 steht für den Übergang vom Krieg zum Frieden in Europa – für eine Phase, die schon vor 1945 beginnt, bis weit darüber hinaus andauert und sich bis heute auswirkt. Mit der Ausstellung gibt die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten vielseitige Einblicke, was in diesem wichtigen Jahr in der Region passiert. Mit den gezeigten Objekten wie zum Beispiel einem Stück Landkarte, einem Bombensplitter, einem Koffer oder einer umgebauten Zimmertür sind Geschichten verbunden, die davon erzählen, wie KZ- und Zuchthaus-Häftlinge, aber auch andere Menschen in der Region Gewalt, Befreiungen und die Umbrüche des Jahres 1945 erlebten.

Die Ausstellungstexte sind in Deutsch, Englisch und Einfacher Sprache und sprechen somit ein breites Publikum an.

In Abhängigkeit vom weiteren Pandemiegeschehen ab 7. Mai 2021 kann die Ausstellung im HBPG entweder vor Ort oder im Rahmen von Online-Führungen digital besucht werden.

Ergänzend dazu stellt die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten online eine 360°-Version der Ausstellung in Deutsch und Englisch (<https://www.bruchstuecke45.de/>) sowie Videoclips (<https://www.stiftung-bg.de/1945/videoclips-ausstellung>) zur Verfügung. Darin gibt z. B. die Kuratorin der Gesamtausstellung Dr. Maren Jung-Diestelmeier eine Einführung in das Projekt und die Kurator:innen der verschiedenen Gedenkstätten stellen ausgewählte Objekte vor. Wöchentlich werden dort weitere Videos eingestellt. Alle Videoclips sind immer auch auf Instagram (<https://www.instagram.com/brandenburgmemorials/>) abrufbar.

Nach der Gesamtschau im HBPG werden die BRUCHSTÜCKE von Oktober 2021 bis Oktober 2022 in fünf kleinen regionalspezifischen Ausstellungen in den beteiligten Gedenkstätten gezeigt.

Zur Bedeutung der BRUCHSTÜCKE-Ausstellung sagt Dr. Axel Drecol, Direktor der Brandenburgischen Gedenkstätten: „Die Gedenkstätten der Stiftung sind Erinnerungsorte mit großer internationaler Ausstrahlung. Sie stehen aber auch für ein bedeutendes Kapitel der regionalen Geschichte. Diesen Blickwinkel nimmt die Ausstellung ‚BRUCHSTÜCKE '45‘ bewusst ein, um Menschen in Brandenburg zur kritischen Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen und dem Kriegsende 1945 einzuladen. Mit dieser Ausstellung und anderen Formaten wollen wir künftig verstärkt spezifische Angebote für Menschen in der Region machen.“

Dr. Kurt Winkler, Direktor des HBPG, ergänzt: „Brandenburg ist eine vielfältige und vielschichtige Geschichtslandschaft, zu der neben den mittelalterlichen Stadtkernen, den Gutshöfen, Schlössern und Parks des 18. Jahrhunderts, den Anlagen der Industriegeschichte auch die Schauplätze der nationalsozialistischen Verbrechen gehören. ‚BRUCHSTÜCKE '45‘ ist eine Spurensuche in der Zeitgeschichte, eine Archäologie von Terror und Verfolgung, Befreiung und Hoffnung. Mit dem zunehmenden zeitlichen Abstand zur Generation

Pressekontakt

Brandenburgische Gesellschaft für Kultur und Geschichte gGmbH | presse@gesellschaft-kultur-geschichte.de
Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten | seferens@stiftung-bg.de

der Täter und Opfer bleibt die Weitergabe der Erinnerung, gerade aus der Perspektive individueller Schicksale, ein unverzichtbarer Teil demokratischer Kultur.“

Das Begleitprogramm zur Ausstellung bietet Vermittlungsangebote und Veranstaltungen wie z. B. Überblicks- und partizipative Gruppenführungen, Online-Führungen live & interaktiv, öffentliche Kurator:innenführungen, Podiumsdiskussionen und Vorträge, eine Filmreihe in Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam, ein Angebot zum Internationalen Museumstag am 16.05. sowie eine Fortbildung der Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg für Lehrkräfte am 26.08. und 02.09. zu den Möglichkeiten künstlerischer Projekte in der historisch-politischen Bildung.

Die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten dankt der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Ostdeutschen Sparkassenstiftung gemeinsam mit der Mittelbrandenburgischen Sparkasse, die die Ausstellung großzügig gefördert haben.

Informationen zur Ausstellung und zum Begleitprogramm
(<https://www.hbpg.de/ausstellungen/bruchstuecke-45.html>)

Pressemappe und Pressefotos im Pressebereich unter hbpg.de
(<https://www.hbpg.de/presse/pressemitteilungen.html>)

Förderer der Ausstellung

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Ostdeutsche Sparkassenstiftung gemeinsam mit der Mittelbrandenburgischen Sparkasse

Ausgewählte Objekte



Holzkästchen aus einem Massengrab mit Opfern des Massakers vom 1./2. Februar 1945 im KZ-Außenlager Lieberose / Geschnitztes Kästchen mit Davidstern, Jamlitz, 1944-1945, Gedenkstätte KZ-Nebenlager Lieberose © SBG, Foto: F. Hoffmann

Ein Holzkästchen mit Davidstern, gefunden in einem Massengrab bei Staakow: Mit Mühe lassen sich darauf die Worte „EMLEK LIBEROSE LAGER“ und ein Herz mit Pfeil erkennen. Das ungarische Wort „Emlek“ heißt „Erinnerung“. Heute erinnert das Kästchen an einen Tatort der Shoah in Brandenburg. Im KZ-Außenlager Lieberose des KZ Sachsenhausen erschießt die SS zwischen dem 2. und 4. Februar 1945 etwa 1.350 überwiegend jüdische Häftlinge. Ihre Leichen verscharren SS-Männer in einer Kiesgrube. Auf der Unterseite des Kästchens finden sich zwei schwer zu entziffernde Häftlingsnummern, eingefasst von einem Herz. erinnerte die Schnitzerei die Person, die es bei der Erschießung mit sich trug, an ehemalige Mitgefangene? Die Nummern könnten zu Jakob Senger und Nathan Kohn gehören. Beide ermordete die SS bereits 1944 in Auschwitz. Die Morde in Lieberose im Februar 1945 treffen in erster Linie die Kranken. Die anderen Gefangenen schickt die SS mit Lastwagen oder auf einem Todesmarsch über Potsdam zum Hauptlager nach Oranienburg.

In einem Videoclip auf <https://www.stiftung-bg.de/1945/videoclips-ausstellung/> erzählt Mareike Otters, Kuratorin des Sachsenhausenteils der Ausstellung, vom Außenlager Lieberose, einem Ort der Shoah in Brandenburg, und von diesem BRUCHSTÜCK, das ihr besonders wichtig ist.

Pressekontakt

Brandenburgische Gesellschaft für Kultur und Geschichte gGmbH | presse@gesellschaft-kultur-geschichte.de
Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten | seferens@stiftung-bg.de



Zurschaustellung der Guillotine aus dem Zuchthaus Brandenburg-Görden in der Brandenburger Innenstadt, Sommer 1945, Foto (Faksimile/Original) Willi Grothe, 1945, Brandenburg an der Havel, Gedenkstätten Brandenburg an der Havel, © SBG

1945 macht der Fotograf Willi Grothe dieses Bild. Darauf zeigt einer von zwei Männern auf ein Plakat mit den Worten: „Denkt daran, mit diesem Fallbeil wurden 2041 Hinrichtungen im Zuchthaus Görden begangen ...“. Das Plakat hängt über der Guillotine, die man nach der Befreiung in die Innenstadt holt. Die Brandenburgerin Mia Herm, die als Kommunistin inhaftiert war, übergibt das Foto Ende der 1980er Jahre der Gedenkstätte. Sie vermerkt auf der Rückseite, die fotografierte Szene 1945 diene zur „Mahnung der Barbarei u. des Faschismus“. Dieser Sprachgebrauch entspricht der offiziellen Wortwahl der DDR. 1945 ist es vermutlich Mias Ehemann Max, der zur Erinnerung an die Hinrichtungen im Zuchthaus aufruft. Zuvor im KZ Sachsenhausen inhaftiert, ernennt ihn die sowjetische Militäradministration im Mai 1945 zum Bürgermeister der Stadt. Ehemals Verfolgte, wie die Herms, halten die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus in den ersten Nachkriegsjahren in der Stadt präsent.



Holzplatte mit dem Weg eines Regiments der Roten Armee im Zweiten Weltkrieg, undatiert, Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße, Potsdam © SBG, Foto: F. Hoffmann

Ein Potsdamer findet dieses Fragment einer Geschichtstafel 1994 auf dem Areal des ehemaligen sowjetischen Geheimdienstareals „Militärstädtchen Nr. 7“ in Potsdam. Die schlichte, handbemalte Holzfasertafel erinnert an den Kriegsweg eines Regiments der Roten Armee. Die letzte lesbare Station vor der linken Bruchkante ist Küstrin an der Oder. Dort sammelt sich die Truppe Ende Januar 1945 für den Sturm auf Berlin. Zu diesem Zeitpunkt kämpfen die Soldat:innen des Regiments bereits zweieinhalb Jahre gegen die Wehrmacht. Seit 1941 führen die Deutschen einen beispiellosen Eroberungs- und Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion. Der Anblick zahlreicher niedergebrannter Dörfer, ermordeter Zivilist:innen und sterbender Kamerad:innen prägt die vorrückenden Rotarmist:innen – auch jene, die Ende April 1945 Potsdam einnehmen. Den später im „Militärstädtchen Nr. 7“ stationierten Armee- und Geheimdienstangehörigen dient die Tafel zur Erinnerung an die Kriegserfolge ihrer Vorgänger:innen. Als Teil einer Ausstellung in der Kaserne, dem sogenannten Traditionskabinett, soll sie Sinn und Identität stiften.

Weitere Objekte werden von den Kurator:innen der Gedenkstätten in **Videoclips** auf <https://www.stiftung-bg.de/1945/videoclips-ausstellung/> sowie auf Instagram unter <https://www.instagram.com/brandenburgmemorials/> vorgestellt, und wöchentlich kommen weitere hinzu.

Online abrufbar ist außerdem ein **Animationsfilm**, der die Geschichte der Befreiung von Sachsenhausen aus der Perspektive des 22-jährigen Bernhard Storch und des 10-jährigen Jungen Thomas Buergethal erzählt, sowie eine **Videobotschaft** des Belgiers Hugues Parasio, dessen Großvater Georges Michotte als Zuchthausgefangener im Zuchthaus Brandenburg-Görden am 27. April 1945 von der Roten Armee befreit wurde.

„BRUCHSTÜCKE '45. Von NS-Gewalt, Befreiungen und Umbrüchen in Brandenburg“

Eine Ausstellung der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten

7. Mai bis 19. September 2021

Pressekontakt

Brandenburgische Gesellschaft für Kultur und Geschichte gGmbH | presse@gesellschaft-kultur-geschichte.de
Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten | seferens@stiftung-bg.de

Besucheradresse

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
Kutschstall | Am Neuen Markt 9
14467 Potsdam

Öffnungszeiten

Di + Mi 11–18 Uhr | Do 11–20 Uhr
Fr–So und an Feiertagen 11–18 Uhr

Eintritt

Einzelticket 6 €, ermäßigt 4 €
freier Eintritt: Besucher bis 18 Jahre, Empfänger von Grundsicherung, Inhaber des Mobilitätstickets Potsdam
Fr, 25.06.2021: freier Eintritt für alle (im Rahmen des Angebotes VIER KOSTENFREIE FREITAGE, VIER POTSDAMER MUSEEN)
Sonderkonditionen für Gruppen, Schulklassen und Familien

Kasse und Informationen

Tel.: (0331) 620 85-50 | E-Mail: kontakt@gesellschaft-kultur-geschichte.de

Anmeldung für Gruppen

Tel.: (0331) 620 85-32 | besucherservice@gesellschaft-kultur-geschichte.de

Pressekontakt

Brandenburgische Gesellschaft für Kultur und Geschichte gGmbH | presse@gesellschaft-kultur-geschichte.de
Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten | seferens@stiftung-bg.de